

Renitenztheater Stuttgart + Stuttgarter  
Kabarettfestival + Stuttgarter ChanSongFest

Donnerstag 17.06.2010  
Tageszeitung  
erscheint: täglich

Auflage verbreitet:  
Anzeigenäquivalent:

23.691

Ressort: Feuilleton  
Seite 39



Zeitungsgruppe  
Gesamtauflage VB: 158.525  
Gesamtauflage VK: 156.361

Region  
Baden-Württemberg  
Nielsen 3b

Verlag  
Stuttgarter Presseunion GmbH

Plieninger Str. 150  
70567 Stuttgart  
Tel.: 0711/7205-0  
Fax: 0711/7205-516

Interne Pub-Nr.: 111500

## Im Altenheim St. John Lennon

**Kabarett** Die Queens of Spleens meinen „Eine spinnt immer“  
und haben im Stuttgarter Renitenztheater den Zufall auf ihrer Seite.

Samba ist eh scheiße“, sagt Frau Webs, als sie rasselnderweise allein auf der Bühne steht und auf Frau Brendler wartet, die erst noch ihre Motivations-CD zu Ende hören müsse. „Ist doch ein Klischee, dass die immer supergut drauf sind.“ Stimmt, tun sich doch zeitgleich bei der Weltmeisterschaft in Südafrika die Brasilianer schwer gegen das nordkoreanische Bollwerk. Aber die frisch verlassene Frau Brendler habe sich nun mal eine Samba gewünscht, weil sie derzeit einen Gute-Laune-Kurs mache. „Was soll ich da“, fragt

die andere, „da kommen fünfzehn Sozialpädagoginnen auf einen Brasilianer.“

Womit wir mitten im Prinzip der Queens of Spleens wären, wie sich das Kabarettduo aus dem Rhein-Main-Gebiet seit vierzehn Jahren nennt: eine Menge Musikklassiker spaßig einzuleiten, so wie eben diese eigenwillige Version von „One Note Samba“. Es folgen zum Beispiel noch „Highway to Hell“ aus dem Altenheim St. John Lennon, „Stand by your Man“ zugunsten der Eva-Herman-Stiftung („Home is where the Herd is“) oder – anmoderiert

von den einzigen überlebenden Bond-Girls – „Nobody does it better“. Dazwischen gibt es die ewigen Kabbeleien zwischen Connie Webs und Claudia Brendler, die sich mit Nachnamen ansprechen und irgendwann die CD „Richtig streiten“ auflegen müssen, denn „Eine spinnt immer“, so der Titel des neuen Programms.

Am Ende greift Webs, der im Gegensatz zur poetischen Brendler (und ihrem Gedicht über „eine dösende Möwe auf Schwemmholz“) die Rolle der lustigen Dicken zufällt, auch noch zur Trompete. Und wieder will es der Zufall, dass zeitgleich in Berlin der Bundespräsident mit dem Großen Zapfenstreich verabschiedet wird. Wie hieß es im Renitenztheater selbstreferentiell? „Es gab auch schöne Momente.“ *mri*